

Schriftenreihe
der Forschungsstelle für den Handel

Dritte Folge Nr. 5

Geschichte und Ordnungstheorie der Handelsfunktionen

Entwicklungsgeschichtliche und ordnungstheoretische
Untersuchungen zur Lehre von den Handelsfunktionen
in Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft

Hans-Otto Schenk



Duncker & Humblot · Berlin

HANS-OTTO SCHENK

Geschichte und Ordnungstheorie der Handelsfunktionen

**SCHRIFTENREIHE DER
FORSCHUNGSSTELLE FÜR DEN HANDEL**

Dritte Folge Nr. 5

HANS-OTTO SCHENK

Geschichte und Ordnungstheorie der Handelsfunktionen

Entwicklungsgeschichtliche und ordnungstheoretische
Untersuchungen zur Lehre von den Handelsfunktionen
in Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1970 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1970 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
D 188

Inhaltsverzeichnis

Die Problematik	9
Terminologische Klärungen	12
1. Der Funktionsbegriff	12
2. Der Handelsbegriff	15

I. Teil: Entstehung und Entwicklung der Lehre von den Handelsfunktionen

Vorbemerkung	17
--------------------	----

Erstes Kapitel: Vorläufer der funktionalen Handelstheorie

1. Handel und Wirtschaftslehre im Mittelalter	20
2. Der Handel im Urteil der Reformationszeit	23

Zweites Kapitel: „Handlungswissenschaft“ und Handelslehre im 16. bis

18. Jahrhundert	26
1. Allgemeines	26
2. Besondere Beiträge	28
a) Der Handel im Urteil der Physiokraten	28
b) Der Handel im Urteil der Klassiker	30
c) Der Handel im Urteil der Frühsozialisten	34
aa) Charles Fourier	35
bb) Robert Owen	38

Drittes Kapitel: Handel und Wirtschaftstheorie im Deutschland des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts

1. Allgemeines	43
2. Besondere Beiträge	44
a) Die Lehre vom Handel (Zirkulation) und seinen Funktionen bei Karl Marx	44
b) Die Wegbereiter einer systematischen Funktionenlehre	51
aa) F. B. W. von Hermann	51
bb) R. van der Borghht	52
cc) J. F. Schär	53

Viertes Kapitel: Die modernen Theorien vom Handel und seinen Funktionen	55
1. Das „klassische“ Funktionenschema des Handels in der Marktwirtschaft	55
a) Das „klassische“ Funktionenschema Karl Oberparleiters	55
aa) Gesamtwürdigung	55
bb) Die ursprünglichen Handelsfunktionen	57
cc) Die sechs Einzelfunktionen	59
b) Das „klassische“ Funktionenschema Gaetano Corsanis	63
2. Die dualistische Weiterentwicklung der „klassischen“ Funktionenlehre	66
a) Pluralistische Funktionentheorien	67
b) Monistische Funktionstheorie	74
aa) Adolf Lampe	74
bb) Joachim Tiburtius	76
c) Die Sonderstellung der „Wiener Schule“	79
3. Von den Handels- zu den Absatz- und Marketingfunktionen	83
4. Die sozialistische Funktionenlehre des Handels	88
a) Hemmnisse des Marxismus-Leninismus	88
b) Das „klassische“ Funktionenschema des sozialistischen Handels ..	92
aa) Literarische Dokumentation	93
bb) Die fünf Einzelfunktionen	96
c) Akzentverlagerungen und Entwicklungstendenzen der Einzelfunktionen	108

II. Teil: Die Theorie der Handelsfunktionen in der Marktwirtschaft und in der Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs

Vorbemerkung	112
--------------------	-----

Fünftes Kapitel: „Selbstbilder“ und „Fremdbilder“ systembezogener Funktionstheorien	118
1. Das Problem	118
2. Die Handelsfunktion(en) in der Marktwirtschaft	121
a) Systeminterne Deutung („Selbstbild“)	121
b) Systemexterne Deutung („Fremdbild“)	125
3. Die Handelsfunktionen in der Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs	127
a) Systeminterne Deutung („Selbstbild“)	127
b) Systemexterne Deutung („Fremdbild“)	131

Sechstes Kapitel: Der Binnenhandel und seine Funktionen in den sich wandelnden Wirtschaftsordnungen	138
1. Wandel im marktwirtschaftlichen Handel	138
2. Wandel im zentralverwaltungswirtschaftlichen Handel	142
3. Zur Eigendynamik der Handelsentwicklung	145

a) Die Konvergenztheorie	145
b) Goldmans Zwei-Phasen-Theorie	147
Siebentes Kapitel: Versuch einer Überprüfung der ordnungstheoretischen Relevanz der Handelsfunktionen	150
1. Das Problem	150
2. Die Einzelfunktionen unter dem Einfluß der Wirtschaftsordnung ...	152
3. Synoptische Darstellung der Handelsfunktionen und ihrer ordnungs- theoretischen Relevanz	167
Zusammenfassung der Ergebnisse	168
Literaturverzeichnis	172
Personenverzeichnis	189

Die Problematik

In jeder arbeitsteiligen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung bedarf es eines „Apparates“, der den Distributionsvorgang, die „Überführung der Güter aus der Naturordnung in die Kulturordnung“, die „stufenweise Umgruppierung oder Umordnung der Sachmittel in Richtung auf die Bedarfsordnung“¹, besorgt. Wird diese Tätigkeit von eigens dafür zuständigen Organen der Gesamtwirtschaft ausgeübt, von Handelsbetrieben, so erfüllen diese Organe unter den Voraussetzungen des jeweiligen Wirtschaftssystems bestimmte *Handelsfunktionen*. Die terminologische Kennzeichnung dieses zu analysierenden Tatbestandes (die Erfüllung von Handelsfunktionen in verschiedenen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen) ist bei den verschiedenen Handelstheoretikern uneinheitlich. Bereits mit den verschiedenen Begriffen Handel, Warenverteilung, Distribution oder Zirkulation werden unterschiedliche Akzente gesetzt. Für die vorliegende Untersuchung wird aus Gründen der Einheitlichkeit und in Anlehnung an den überwiegenden Sprachgebrauch der Begriff „Handel“ den korrespondierenden Begriffen vorgezogen, ungeachtet der Möglichkeit, daß die korrespondierenden Begriffe einen mehr oder minder weiten Bedeutungsinhalt andeuten können. Stets geht es um den Grundtatbestand des „Spannungsausgleichs“ (Adolf *Lampe*), der Überbrückung von zeitlichen, räumlichen, quantitativen und qualitativen Spannungen zwischen der Produktions- und der Konsumtionssphäre, der in jeder arbeitsteiligen Gesellschaftswirtschaft aus natürlichen und produktionstechnischen Gründen und grundsätzlich unabhängig von der verwirklichten Rechtsordnung, insbesondere unabhängig von den jeweiligen Eigentumsverhältnissen an Produktionsmitteln und Konsumgütern, vorhanden ist.

Das zeitliche und räumliche Auseinanderrücken von Gütererzeugung und Güterverzehr setzt mit gesellschaftlicher Arbeitsteilung ein, (nach der *Bücherschen* Stufendarstellung²) beginnend mit dem Übergang von selbstversorgenden, autarken Haus- und Familienwirtschaften zur überschaubaren Stadtwirtschaft. Dieses Auseinanderrücken nimmt im-

¹ Erich *Schäfer*: Die Aufgabe der Absatzwirtschaft, Leipzig 1943, S. 7; ähnlich auch *ders.*: „Absatzwirtschaft“, in: Handbuch der Wirtschaftswissenschaften, hrsg. von Karl Hax und Theodor Wessels, Bd. I, Betriebswirtschaft, Köln und Opladen 1958, S. 312.

² Vgl. Karl *Bücher*: Die Entstehung der Volkswirtschaft, Erste Sammlung (1893), 12. und 13. Auflage, Tübingen 1919, S. 83 ff.

mer vielfältigere, komplexere Beziehungen an bis hin zur hochgradig arbeitsteiligen Weltwirtschaft. Aber bereits bei der komplex arbeitsteiligen Volkswirtschaft mit anonymer Marktproduktion zeigt sich, daß dieses historische Stufenkonzept nicht ausreicht zur systematisch ordnungstheoretischen Untersuchung der Rolle des Handels in einer Zentralverwaltungswirtschaft. Ex definitione gibt es in der Zentralverwaltungswirtschaft keine anonyme Marktproduktion („anarchische Produktionsweise“), sondern eine komplexe, rational geplante und gelenkte, a priori auf einen bestimmten gesellschaftlichen Bedarf abgestimmte Produktion. Dennoch sind auch in dieser Wirtschaftsordnung Organe nötig, die den zeitlichen und räumlichen Spannungsausgleich zu bewerkstelligen haben, die aber auch nicht nur Transport und Versand, also reine vor- und nachproduktions- und bedarfsgerechte Wareneinsatzleistungen lösen, sondern produktions- und bedarfsgerechte Wareneinsatzleistungen und -bereitstellung zur rechten Zeit am rechten Ort, in rechter Menge und Qualität besorgen. Solche Tätigkeiten müssen in jeder arbeitsteiligen Gesellschaftswirtschaft übernommen werden, gleichgültig ob anonyme Marktproduktion oder zentralgeplante Bedarfsproduktion die jeweilige Wirtschaftsordnung prägt.

In welchem Umfang und in welchen Organisationsformen solche Tätigkeiten ausgeführt werden (*Handelsinstitutionen*), ist für die vorliegende Untersuchung von untergeordneter Bedeutung. Wenngleich die Lehre von den Handelsfunktionen nicht ohne Bezug auf die Handelsinstitutionen denkbar ist, so soll im folgenden doch weitgehend von den institutionellen Besonderheiten von Groß- und Einzelhandel sowie Handelsvermittlung abstrahiert und die Analyse auf das Allgemeine jedweder Handelstätigkeit konzentriert werden. Es ist also zu untersuchen, von welcher Art die gesamtwirtschaftlichen Aufgaben sind, die die verschiedenen Handelsinstitutionen zu erfüllen haben, bzw. wie geartet die gesamtwirtschaftlichen Leistungen sind, die sie tatsächlich erbringen, und zwar unter speziell ordnungstheoretischen Aspekten.

Einem systematischen ordnungstheoretischen Vergleich sind die Handelsfunktionen in den beiden Wirtschaftsordnungen Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft bislang nicht unterzogen worden. Es liegen nur vereinzelte Anmerkungen zu diesem Problem vor, die jedoch zu sehr unterschiedlichen Annahmen gelangen. Eine eigentliche Diskussion ist nie in Gang gekommen. Die Einzelaussagen, nicht selten zeitlich weit auseinanderliegend, resultieren z. T. aus „Systembefangenheit“, teils sind sie bewußt politisch-ideologisch in apologetischer Absicht entstanden, teils stehen sie unter kriegswirtschaftlichem Einfluß. So reichen die Annahmen von der These völlig identischer, systemunabhängiger Handelsfunktionen in verschiedenen Wirtschaftsordnungen (*Systemindifferenz der Handelsfunktionen*) bis zur These ausschließ-

lich systembezogener, systemabhängiger Handelsfunktionen (*Systemrelevanz der Handelsfunktionen*). Dazwischen stehende Positionen halten für jede realisierte konkrete Wirtschaftsordnung spezifische Kombinationen von systemunabhängigen und systembezogenen Handelsfunktionen für kennzeichnender. Hierbei handelt es sich in der Regel um Vertreter der weiter unten dargestellten pluralistischen Funktionstheorien. Eine gewisse Sonderstellung nimmt die Theorie der händlerischen „Urfunktion“ ein, wie zu zeigen sein wird.

In Anbetracht der Tatsache, daß namentlich die marktwirtschaftlich orientierte Handelsforschung eine stattliche Reihe von Funktionenschemata entwickelt hat, deren ordnungstheoretische Ansätze außerordentlich divergieren, stellt sich die Aufgabe, diese Funktionsschemata zu sichten und zu ordnen. Aber auch im ökonomischen System des Marxismus-Leninismus ist eine selbständige Lehre von den sozialistischen Handelsfunktionen entstanden. Zum Verständnis der Vielzahl von Handelsfunktionen erscheint es daher notwendig, einen entwicklungs geschichtlichen Überblick zu geben, der den Weg von den Anfängen funktionalen Handelsverständnisses bis zur modernen Lehre von den Absatz- und Marketingfunktionen einerseits und den sozialistischen Handelsfunktionen andererseits zeigt (I. Teil). Im II. Teil sollen dann die Einzelfunktionen bzw. Funktionstheorien systematisch einem ordnungstheoretischen Vergleich unterzogen werden.